



Abend-

Zeitung.

08.

Dienstag, am 21. März 1820.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Heß).

Wahrheiten aus Nordamerika.

(Weshtuh.)

Wer sich als ordentlicher, arbeitsamer und mäßiger Mensch zeigt, hat hier Credit an Waaren bis zum Uebermaß, und sich sehr vorzusehen, um nicht mehr zu nehmen, als er zur Zahlungszeit auch decken kann; denn man verklagt den Zahlungsunfähigen nicht Monate lang, sondern das Gesetz erlaubt, sogleich zuzugreifen und zu nehmen, was man findet. — Die Ursache der blassen Gesichtsfarbe und Magerkeit der Einwohner will man nicht in dem Klima, sondern vorzüglich in dem häufigen Genuße geistiger Getränke finden; das schön seyn sollende Geschlecht trägt leider diesen Vorwurf nicht mit Unrecht, aber es strast sich fürchterlich; wandelnden Leichen ähnlich, sehen sie umsonst aus schönen blitzenden Augen, und es ist erschütternd, wirklich schönen Mädchen zu begegnen, und zu wissen, daß die 24jährigen bald zu blassen Gerippen und in einigen Jahren alten Mütterchen ähnlich werden. Ehrlich gesagt, ich glaube das alles nicht gern, was man den hübschen Mädchen vielleicht mit Unrecht nachsagt; und wenn es hier gedruckt werden sollte, würde mir schon herzlich bange seyn, denn die schwarzen Augen sehen mir bei aller Blässe des Gesichts immer noch aus, als wenn es gefährlich wäre, Handel mit ihren Besitzerinnen anzufangen, und da ich nicht leiden kann, daß man hübsche

Mädchen und Weiber beschuldigt, so ist es besonders meine Pflicht, ihre Rechtfertigung zu suchen, und ich denke diesen Winter das Geheimniß wohl heraus zu bringen, ob die Männer schuld daran sind. Warum mir gerade jetzt die Feuersgefahr einfällt, kann ich eigentlich nicht sagen, genug sie fällt mir ein, und überhaupt muß ich bitten, so vorlieb zu nehmen, wie alles ohne Ordnung hier zum Vorschein kommt, weil der Tag dem Broderwerbe gewidmet ist, nur die Abende und Sonntage zum Schreiben übrig sind, und die Kürze der Zeit mir nicht erlaubt, meine Nachrichten mehrmal durchzuarbeiten; ich muß daher die Erscheinungen so aufstellen, wie sie sich darbieten, und überhaupt steht hier vor lauter Freiheit die beschränkende Ordnung nicht sonderlich in Credit.

Also von Feuersgefahr war die Rede. In der Regel brennt es hier wöchentlich zwei Mal, es ist aber bei den vortrefflichen Anstalten allemal schnell gelöscht, und es brennen nicht mehr ganze Reihen breitere Häuser ab, wie sonst. Man stürmt, und im Nu sind die Spritzenhäuser geöffnet; der Capitän, mit dem Sprachrohr in der Hand, darf nicht warten, bis die zur Spritze gehörige Mannschaft versammelt ist, denn eine Heerde Jungen laufen in vollem Trabe, ihm die ersparende, mit der Spritze dem Feuer zu; an die schon geöffneten Röhrschröte paßt jeder Schlauch, wodurch das Wasser in die nämliche Spritze gesaugt wird, welche es dem Feuer

auch zufführt. Weder Eimer, noch Sturmfässer; ohne Lärm pumpt jeder Vorübergehende gern, und, wie man lächerlichen Rang überhaupt nicht kennt, elegant gekleidete Leute so fleißig neben dem Tageslöhner, als würden sie besonders dafür bezahlt. Mehr als 1000 Ellen Schlauch, die auf besondern Maschinen herbeigefahren werden, bleiben gewöhnlich ungebraucht, und die schön verzierten Spritzen, welche alle nummerirt sind, kommen nie alle in Thätigkeit.

Lassen wir einmal den Tag vorüberziehen. Um 5 Uhr früh geben das erste Lebenszeichen eine Menge, in alle Straßen sich vertheilende, Negerknaben, ihre Dienste als Schornsteinfeger durch einen heulenden Singsang anbietend; die Milchlieferanten folgen, zwei große, blecherne Geschirre stehen auf einem breiteren Karren, der Verkäufer sitzt auf einem Stuhl dahinter, einen Stock in der Hand, womit er, vor den Häusern seiner Kunden, an den Karren schlagend, sein Erscheinen ankündigt. Ihm folgen die Bäcker; in großen Körben auf Wagen fahren sie ihre Waare den Kunden zu, der Rest wird an den Krämer (grocer), der mit allerlei Lebensmitteln handelt, verkauft.

Von 6 bis 7 Uhr öffnen sich die Kaufläden; die Herren treten mit Besen heraus, und jeder kehrt vor seiner Thüre, aber nur das Trottoir, und den Kehricht auf die Straße, um Austerfchalenfammmlungen, Strohhaufen und dergl. damit zu vermehren. Nun erscheinen Ladungen von Pflirsigen, Ausern, Aepfeln, Zwiebeln, Mais u. dergl. in kleinen Schiffen und Booten, deren Verkäufer sich sehr wundern würden, wenn ein Accise-Bedienter etwas von ihnen forderte. Die Karrenmänner, welche überall mit ihren einspännigen Karren der Arbeit warten, werden nun in Thätigkeit gesetzt; 3 bis 4 Schilling ist der Lohn für eine Fuhre von einem Ende der Stadt zum andern. Um 10 Uhr ist Schildkrötensuppe, für 8 — 12 Cents die Portion, in den Garküchen fertig, und den ganzen Tag ist überall für sehr verschiedene Preise Essen verschiedener Art zu haben. Das Museum mit dem reichhaltigen Naturalienkabinet ist für 2 Schilling jedem offen, die Bibliothek aber nur zum Gebrauch derjenigen, die für geliehene Bücher Sicherheit stellen. Abends geben die gut erleuchteten Kaufläden den Spaziergängern Unterhaltung, und nur Einzelne sammeln sich in Bierhäusern, um Zeitungen zu lesen, Domino zu spielen oder Regel zu schieben.

Eben erfahre ich, daß Herr Wendel für sein

Landhaus, wozu 2 Acre Land gehören, und welches eine Meile von der Stadt liegt und den besten Boden hat, nicht mehr als 100 Dollar jährlichen Zins erhält *). — Ein reicher Kaufmann aus Montreal in Canada, der mich gestern arbeiten sah, sagte mir: daß dort kein Weißgerber sey; daß man die rohen Hirschfelle von 1 Schilling bis zu 1 Dollar pro Stück verkaufe und er Lust habe, eine Weißgerberei anzulegen, wozu ich ihm behülflich seyn sollte. Ich versprach es ihm, und erwarte den Erfolg.

Weil hier ein Versprechen nicht zu erfüllen, sehr üblich ist, und man ohne schriftlichen Vertrag selbst nicht eine Wohnung miethet; so sei man bei jeder Verhandlung vorsichtig und thue nichts ohne dieß Bindemittel, denn so sehr das Geseß ohne Ansehn der Person gilt, so wenig achtet man außerdem etwas. Das Geseß, so weit ich bis jetzt davon Kenntniß habe, ist mehr zum Schutz des vom Schicksal Vernachlässigten, als zum Vortheil des Begünstigten. Man schwört, wie in England, durch den Kuß des Evangeliums, und treibt es so leichtsinnig als dort; darum ist aber der bessere Theil der Bewohner, welcher auch der größte ist, jetzt schon überzeugt, daß es besser sey, den Schwur abzuschaffen und das Wort gelten zu lassen. Man weiß (dieß gilt freilich nur von wenigen), daß Wahrheit sich selbst auf offnem Markte anbietet, und beurtheilt den Menschen nach Maßgabe seines Glücks, wie ihm zu Theil ward, die heilige kennen zu lernen; deswegen verachtet man den weniger Glücklichen nicht, dessen Erziehung unter verspätetem Licht, auch ihm versagte den Tag zu sehen, sondern erträgt ihn. Jeder Glaube, jede Theologie ist das Eigenthum desjenigen, der sich dazu bekennet, darum ist dieses unantastbar. Niemand dringt dem Andern seine Vorurtheile auf, keiner befiehlt dem Andern etwas zu glauben, und nichts ist deswegen vorzüglicher, weil es älter ist. Diese Freiheit der Meinungen erzeugte eine Menge kleiner Gesellschaften, die eine gemeinschaftliche Lehre verbindet, und die sich dann eine Kirche bauen, deren es unzählige hier und in mancher Straße mit den Häusern in Reihe und Glied, drei oder vier giebt. Die freien Neger sind hier zahlreich, sie verrichten allerlei Dienste, treiben Handel und

*) Wenn ich von Meilen rede, so sind es allemal englische, deren $4\frac{1}{4}$ eine deutsche ausmachen; und $1\frac{1}{2}$ Acre ist gleich einem Morgen sächs. oder 1 Acre hat 88,376 franz. Quadratus und der sächsische 52,247.

Handwerker, jedoch sind dem Anschein nach nur wenige wohlhabend. Das Schicksal der freien Neger ist oft trauriger als das der Sklaven; denn es vergehen mehrere Generationen, ehe es ihnen gelingt, ihre natürliche Trägheit so weit zu überwinden, daß sie im Erwerbe mit dem Weißen gleichen Schritt halten können. Es werden häufig Häuser auf den Grund eines andern gebauet, der Hauseigentümer zahlt dafür an den Grundbesitzer eine verabredete Rente; ist nun die genehmigte Zeit abgelaufen, und man kann sich wegen der Zukunft nicht vereinigen, so schafft man das Haus auf einen andern Platz. Weil gerade heute ein Haus von zwei Stockwerken und Bodenraum, worin bequem drei Familien wohnen können, unterweges ist, nehme ich Gelegenheit, dies zu erwähnen.

Im Junius dieses Jahres vereinigte sich eine Gesellschaft, um eine Leihbank zu stiften, wo jeder, selbst das Geringste, einlegen kann und 5 p. c. jährlicher Zinsen erhält; hierher bringt mancher 1 Dollar, so bald er ihn übrig hat, und sonach waren bis zum 6. October bereits 95000 Dollars eingegangen.

Das gelbe Fieber hat jetzt (am 12. October) hier und in Baltimore aufgehört. Hier sind noch nicht 50 Menschen daran gestorben, in Baltimore aber sehr viel und manchen Tag 30 bis 40. Dies muß sich aber stets vermindern, denn man gräbt die in der Stadt noch befindlichen Berge ab und wirft sie in die Sümpfe; auch baut man Canäle, die überwölbt und bedeckt werden, um das unreine Tagewasser aus der Stadt zu leiten. Man bauet jetzt ganze Straßen neu nach geraden Linien, und einzelne Häuser die vormals im Walde standen, sich aber jetzt mitten in der Stadt befinden, werden, wenn dieselben einer Anlage im Wege stehen, abgetragen und der Eigenthümer dafür entschädigt. Es ist allerdings wahr, was in Europa von den zwei Parteien gesagt wird, worein sich die Bürger der Freistaaten theilen; man glaube aber nicht, daß dies die Freiheit beeinträchtigt, es dient vielmehr dazu, dieselbe zu erhalten. Wenn es den Demokraten gelingt, die Mehrzahl ihrer Partei in Aemtern angestellt zu sehen, wachen die Föderalisten, um irgend eine Schwäche an ihnen zu entdecken, das wissen jene und sind deswegen auf ihrer Hut, ja keinen Fehler zu machen, und so umgekehrt. Weil alle, auch die unbedeutendsten, Geschäfte in öffentlichen Blättern besprochen werden, und jeder seine Meinung frei zu sagen gewohnt ist, bleibt auch die

Ahnung irgend eines Nachtheils nicht verschwiegen. Im letzten Kriege mit England bestand im Staate Connecticut die überwiegende Partei aus Föderalisten; weil Canada hier unmittelbar grenzt, war man, früherer Verhältnisse wegen, in mancher Verbindung mit jenen; die Engländer drangen ein und behandelten diesen Staat mit solcher Schonung, daß es gegen ihr Betragen im Staate New-York zu sehr abstach; endlich ward man einig, sich eine eigene Verfassung zu geben und von den übrigen Staaten zu trennen. Alles dies war aber schon lange bekannt und der Congreß genau unterrichtet; plötzlich ward jenes Vorhaben so vielseitig beleuchtet, daß die Anstifter des Plans nicht genug antworten konnten, und überwiesen wurden, daß die Folgen ihres Werks nachtheilig seyn müßten. Die Sache konnte von den Engländern, die diesen Staat fast ganz im Besitz hatten, unterstützt werden; die reichsten Leute waren dabei interessirt; die übrigen Staaten exercirten erst ihre Waffenfähigen und baueten Festungen, hatten also gar nicht Gelegenheit, mit Gewalt dagegen zu wirken, und dennoch war es dem bessern Geiste möglich, zu siegen. Die Bürger des Staates wurden von der Schädlichkeit dieses Planes überzeugt, und ein großer Theil der Föderalisten waren plötzlich Demokraten, und nie kann wieder Einer von den Theilnehmern jenes widrigen Planes auf irgend ein Amt Anspruch machen; das Zutrauen ist auf immer verloren.

Jetzt ist man in solchem Vertheidigungsstande, daß die rechnenden Engländer bei einem Kriege den Erfolg ganz zu ihrem Nachtheil finden müssen. Die Florida's sind, wahrscheinlich durch englischen Einfluß, noch nicht abgetreten. Als plötzlich die Abtretungsacte von dem spanischen Gesandten nicht unterzeichnet wurde, sagte ein Zeitungschreiber: „Das ist gut für uns, nun erhalten wir eine vortheilhaftere.“

H o m o n y m e.

„Gewonnen,“ ruft fröhlich Herr Brich;
„Gewonnen hab' ich den Streit;
„Zwei einsylb'ge Wörtchen gab ich
„Und erhielt den gewünschten Bescheid.“

„Ja! Einzeln gabst Du sie dort,
„Doch, Schändlicher, hast Du gelogen;
„Verbunden sind sie das Wort,
„Womit Du den Richter betrogen.“

Les — t.

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Chronik der Königl. Schaubühne zu Dresden.

Hamlet.

(Beschluß.)

Mit bloßem, fast an's Komische streifenden, Humor wird sie in seiner Lage ein wahrer reflectirender Wahnsinn. Man hat, wo er den in Bombast auftretenden Laertes überbietet, dieß oft bloß für eine rhetorische, den Großsprecher mit noch besserer Münze bezahlende, Hyperbel gehalten. Wie es Hr. Julius sprach, ward's gewaltige Wahrheit. Das Ringen in Ophelia's Grabe wurde verständlich durch die Umstehenden verhüllt. Man hörte es bloß. Aber sehr klar trat nun die Kappierscene hervor. Auch die tödtliche Verwechslung wurde deutlicher durch einige Worte, die Hamlet hinzusetzte. Sehr verständlich wird die vergiftete Mutter weggebracht. Um so ergrimmt wiederholt Hamlet die Stöße auf den König. Wir müssen, wenn auch unsere frühere Bemerkung unberücksichtigt geblieben ist, fest bei unserer Ueberzeugung beharren, daß der bloß stumm figurirende Fortinbras hier durchaus der dramatischen Wahrheit widerspricht. Es ist ein Weichenstrauß in einen Wasserfall geworfen.

Der Raum verbietet uns, die übrigen Leistungen nach Gebühr zu würdigen; auch können wir uns in Absicht auf die Rolle des Polonius und der Ophelia auf unsere frühere Anzeige berufen. Mad. Schirmer als Ophelia hatte auch dießmal, besonders in den Wahnsinnszenen, da, wo Schmerz der Grundton ist, höchst erschütternde Momente. Da, wo ein heller Lichtstrahl in die sie umnachtende Wolke fällt, oder wo sie lächelnd die herzzerstehende Seite des Wahnsinns zeigt, daß sie gar keinen Sinn für ihr eignes Unglück hat, ist ihr Ausdruck unbeschreiblich rührend. Sie sprach dießmal manches schneller, sehr zum Vortheil der Rolle. Wir hörten die Frage aufwerfen, ob sie nicht statt des, doch immer noch eine gewisse Aufmerksamkeit bezeichnenden, Körbchens die zu vertheilenden Blumen aus Gehängen, womit sie ihren Anzug fantastisch umwunden haben kann, lospflücken könne? Der König im Hamlet bleibt stets eine der undankbarsten Rollen. Es ist gleichsam eine einzige hohle Phrase. Hr. Seyer hatte es gewiß weder an großem Studium der Maske und des Costums, noch am Durchdenken der Rolle fehlen lassen. Es gehören aber dazu auch noch gewisse äußere Mittel in Stimme, Ton und Gestalt, die hier doppelt nöthig sind, wo alles auf eine Art von imponirender Scheinkraft berechnet ist. Unser Laertes ist noch viel zu zahm. Da ist noch mancher Blutstropfen, der ihn wegen seiner Weichheit einen Bastard nennen wird. Die scenische Anordnung war besonders bei der Erscheinung des Geistes dießmal weit besser. Es wäre schlimm, wenn ein solches Stück nach nicht mehr als zweimaliger Aufführung schon auf immer stereotypirt da stehen sollte.

Böttiger.

Dienstag, am 29. Febr. Das Kind der Liebe. Herr Karl Löwe machte darin einen mißlungenen Versuch als Fritz Böttcher.

Correspondenz-Nachrichten.

London, am 25. Dec. 1819.

In den letztverwichnen 14 Tagen sahen wir in Drury Lane nichts Neues. Coventgarden gab uns Shakspear's Mißverständnisse (Comedy of Errors) wieder, welche, nachdem sie lange geschlafen hatten, wieder aufgeweckt worden waren. Unstreitig ist dieß von allen Shakspearischen Lustspielen das am wenigsten interessante. Dem Plautus nachgeahmt und aus sehr mageren Stoffen zusammengesetzt, kann es Leser und Zuschauer nicht lange unterhalten. Shakspear mußte seinem Geistesfluge nie eine Fessel anlegen, dann erreichte er gewiß sein Ziel; hier mit der römischen Halbtacht blieb er ziemlich weit davon zurück. Die eingelegten Arien thun das Beste zu dem Wohlgefallen, mit welchem es jetzt gesehen wird.

Eine interessante Erscheinung war Maria Stuart, Trauerspiel, nach Schiller *). Schiller's Maria ist unstreitig eines der besten seiner Stücke, vielleicht das beste, aber doch in den Dingen, welche auf der Bühne Wirkung hervorbringen, noch sehr mangelhaft. Die Sprache selbst ist im Deutschen bewundernswerth, und in der englischen Uebersetzung giebt es Stellen, die nicht viel nachsehen. Die Zeit ist sehr gut gewählt, und die allgemeinen Umrisse der Charaktere sind historisch und dramatisch trefflich gezogen, aber auf der andern Seite sind auch manche Stellen wieder ungemein schwerfällig, und eben der Umstand, den wir an den Charakteren lobten, macht sie auf der Bühne weniger interessant, indem keiner vor den andern weit genug vortritt. Königinnen und Untertanen sind von gleichem Gewicht in der dramatischen Bearbeitung. Hiernächst ist Maria zu weinerlich gehalten und ermüdet dadurch am Ende. Man wird das stete Weinen satt, und Thränen ohne Ziel machen auf uns ungefähr eine gleiche Wirkung, wie der französisch-republikanische Name Schneemonat, Nivose, auf die Einwohner von Domingo, die das ganze Jahr keinen Schnee zu sehen bekommen. Miß O'Neill that daher wohl, diese Rolle abzulehnen, und Miß Macaulay konnte, ohnerachtet aller Mühe, doch nichts daraus machen. Man hat jetzt das Stück zurückgenommen, um es zu kürzen, wenn es dann wieder auf die Bühne kommt, werden wir uns nochmals damit beschäftigen.

Auch das Königs-Theater ist nun wieder mit le Nozze di Figaro geöffnet worden, welche letztere Rolle Sigr. Albert eben nicht zur Zufriedenheit gab. Um so mehr gefiel Ambrogetti und die Bellocchi als Graf und Susanne. Auch Miß Corri macht gute Fortschritte. Sie gab die Gräfin, so wie die Mori recht artig den Pagen. Als Ballet gab man den edelmüthigen Sultan.

*) Es versteht sich von selbst, daß diese Beurtheilungen aus der Feder eines Engländer's stiegen, aber eben um so interessanter sind seine Bemerkungen über unsere deutschen Meisterstücke, die freilich in der englischen Bearbeitung viel anders aussehen mögen.

Die Redaction.